



Der Vorstand der Hünshorner Schützen (v. l.): Christopher Behres, Michael Schönauer, Simon Fischer, Volker Fischer, Paul Ernst, Holger Jahn, Julian Voss und Thomas Bruch. Foto: baka

Offen auch für Nichtchristen

HÜNSBORN Schützen-Chef Paul Ernst hielt flammendes Plädoyer für Toleranz in der Bruderschaft

Die Hünshorner gehen den Prozess zur Öffnung der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften offensiv an.

baka ■ Die St.-Kunibertus-Schützenbruderschaft Hünshorn hatte am Sonntag nachmittag zu ihrer Jahreshauptversammlung ins Schützenhaus eingeladen. Erster Brudermeister Paul Ernst begrüßte eine Vielzahl an Mitgliedern, darunter Gottfried Koch als ältesten Schützenbruder, der kaum eine Versammlung versäumt. Schriftführer Holger Jahn fasste ein abwechslungsreiches Schützenjahr zusammen, angefangen beim traditionellen Winterball über Arbeitseinsätze, Prozessionen und das Patronatsfest bis hin zum Bezirksherbstfest und dem Korporalschaftsschießen gab es viele Unternehmungen.

Das Integrationscafé im Schützenhaus, bei dem sich Flüchtlinge und Hünshorner Einwohner unter dem Motto „Begegnung“ trafen, war ein voller Erfolg. Erfreulich auch die stetig steigende Zahl von mittlerweile 360 Mitgliedern, die sich in 316 Schützen und 44 Jungschützen aufteilen.

Zum ersten Mal verlas Kassierer Julian Voss seinen Kassenbericht und vermeldete einen gesunden Kassenbestand. Dafür gab es vom Ersten Brudermeister Lob. „Es ist nicht selbstverständlich, in so jungen Jahren ein wirklich wichtiges Amt zu übernehmen und es dann auch noch erfolgreich abzuschließen“, so Ernst.

Der Jugendsportbericht von Jugendleiter Erwin Winnersbach zeigte eine großartige Jugendarbeit auf, in den verschiedenen Klassen konnte 21-mal der 1. Platz, 14-mal der 2. Platz und elfmal der 3. Platz erreicht werden. Grund genug, stolz auf die Jungschützen zu sein. Ebenfalls erfolgreich ins Schwarze getroffen haben die Sportschützen, wie Sportleiter Erich Winnersbach erläuterte. „2016 war ein von guten und erfolgreichen Wettkämpfen geprägtes Jahr, wo jeder sein Bestes gegeben hat“, lobte Winnersbach. Zum 20. und letztem Mal nahm Rosi Winnersbach mit Erstem an den Deutschen Meisterschaften in München-Hochbrück teil.

Beim Bericht des Ersten Brudermeisters zog Paul Ernst eine kurze Zwischenbilanz seiner bisherigen neun Jahre im Amt. Er ist bekannt für seine klaren Worte,

und auch am Sonntag bezog er deutlich Stellung.

Zuerst ging er auf das vergangene Schützenjahr ein, dabei habe sich die Entscheidung, das Schützenfest auf Pfingsten zu verlegen, als ausgesprochen gut erwiesen, was durch den rekordverdächtigen Umsatz untermauert werde. Für die Festumzüge am Freitag und am Samstag wurde eine zweite Kapelle engagiert. „Im Großen und Ganzen können wir sagen, ein gesunder Verein, der aus der Tradition des Schützenwesens heraus für eine erfolgreiche Zukunft arbeitet. Um diese Zukunft erfolgreich gestalten zu können, müssen wir heute schon unseren Blick auf übermorgen richten. Dies tun wir, indem wir den Vorstand in den vergangenen Jahren nach und nach verjüngt haben.“

Dann ging Paul Ernst auf den Öffnungsprozess der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften ein, der nach der Debatte um einen muslimischen Schützenkönig angestoßen wurde. Mehr Verantwortung für die Basis, ein klares Bekenntnis zu den christlichen Wurzeln und Traditionen, aber umfassende Bereitschaft zum Miteinander mit Hinzugekommenen aus anderen Kulturkreisen – so will man einem kirchlichen Schützenverband eine

zeitgemäße und verständliche Grundausrichtung geben, ohne die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche infrage zu stellen.

Die lokalen Bruderschaften sollen frei entscheiden können, wer aufgenommen wird und damit auch, wer Schützenkönig werden kann. Demnach soll auch die Mitgliedschaft von Nichtchristen in Zukunft möglich sein, sofern diese sich glaubhaft zu den Zielen der Bruderschaften bekennen. Ein Anliegen, das dem gesamten Vorstand der St.-Kunibertus-Schützenbruderschaft am Herzen liegt. „Ich denke, nachdem Papst Franziskus die Kirche geöffnet hat, müssten auch die Bruderschaften aus ihrem bürgerlichen Selbstverständnis heraus auf andere, auch Andersgläubige, zugehen. Gleichzeitig sollten wir unser klares Bekenntnis zur Kirche weiterführen. Das heißt auf gut deutsch, jeder, der hier rein will und sich an unsere Spielregeln hält, darf mitmachen. Denn wenn so, wie ich es vermute, wir alle an den einen dreifaltigen Gott glauben, der uns liebt und unendlich barmherzig ist, der für die Sünden der Menschheit am Kreuz gestorben ist, dann kann keiner von mir verlangen, dass ich einen anders Aussehenden oder Andersgläubigen verstoße. Das wird es mit mir als Brudermeister nicht geben“, versicherte Paul Ernst nachdrücklich. Deutliche Worte, denen mit sehr viel Applaus aus der Versammlung zugestimmt wurde.

Da bei den Vorstandswahlen Paul Ernst zur Wahl stand, wurde der langjährige Kassierer, Thorsten Arns, zum Versammlungsleiter bestimmt. Einstimmig wurde Ernst wiedergewählt, ebenso einstimmig wurde dann Sport- und Jungschützenmeister Simon Fischer in seinem Amt bestätigt. Der bisherige 2. Kassierer Michael Schönauer stellte sich nicht noch einmal zur Wahl, seine Nachfolge trat Christopher Behres an. Der Brudermeister bat dann Hermann-Josef Hüttemann nach vorne, der 21 Jahre als Oberst und davor als Fähnrich stets für große Zuverlässigkeit stand. Für seine großen Verdienste wurde er einstimmig zum Ehrenoberst ernannt und mit viel Applaus bedacht.

Am Ende der Sitzung kam noch einmal eine Frage zur Öffnung der Bruderschaften auf, ob diese Einstellung auch für homosexuelle Menschen gelte. Paul Ernst stellte noch einmal deutlich klar, dass weder er noch der gesamte Vorstand jemanden wegen seiner Religionszugehörigkeit oder seiner Sexualität aus dem Verein zurückweisen werde.



Hermann-Josef Hüttemann (l.) erhielt von Paul Ernst (r.) die Urkunde, die ihn als Ehrenoberst ausweist.